

Palais de Justice in Paris

Doris Kleilein

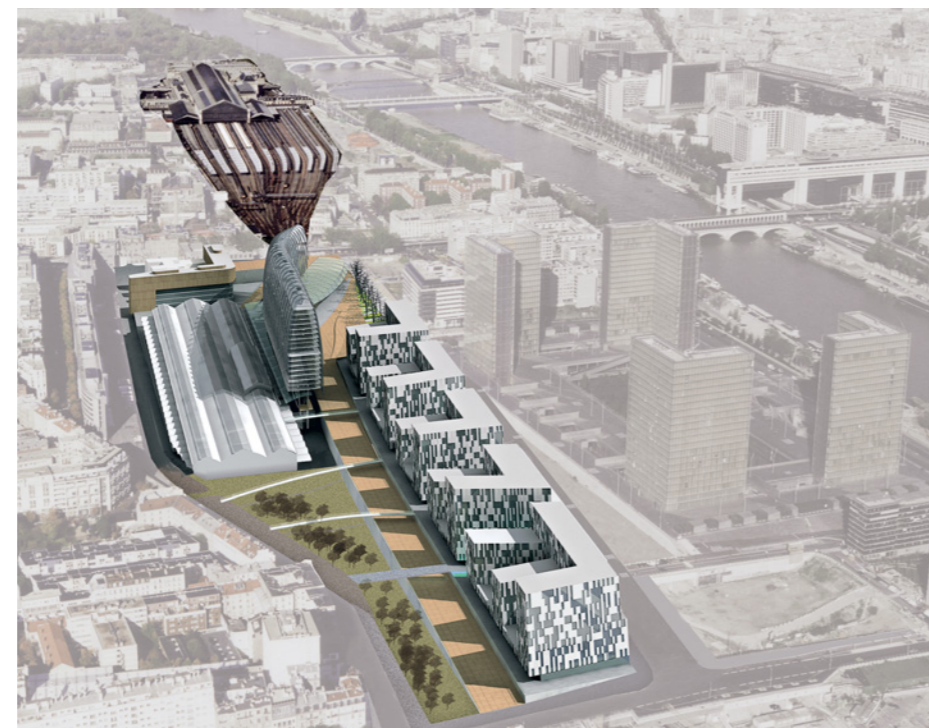
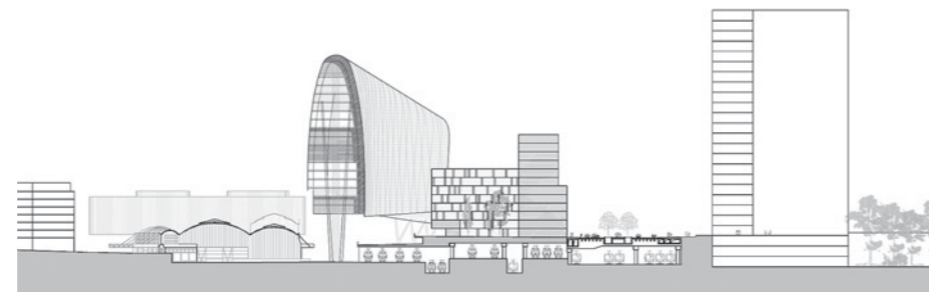
Offener internationaler Ideenwettbewerb

ein Preis (40.000 Euro) Josep Fuses und Joan Maria Viader mit Carla Arruebo, Nùria Martin, M. Dolors Bosch, Pilar Arbones, Eric Granell, Cristina Bech, Blázquez-Guanter Arquitectes, 72 dpi.net imatque + arquitectura, Girona (Spanien)

Wie kann eine Architektur aussehen, die die Pariser Justiz als eine offene und bürgernahe Institution repräsentieren soll? Und wo in der dicht bebauten Hauptstadt kann eine solch „symbolische Masse“ von 100.000 m² Fläche für das neue Palais de Justice überhaupt untergebracht werden? Der Ideenwettbewerb für den Standort Tolbiac-Freyssinet, einem ehemaligen Bahngelände im Stadtentwicklungsgebiet Rive Gauche, gibt erste Antworten.

Seit mehr als zehn Jahren steht fest, dass das alte Palais de Justice auf der Seine-Insel zu klein ist und das Arbeiten mit weit über die Stadt verstreuten Justizeinrichtungen mühsam. Ein neues TGI, ein „Tribunal des grandes instances“, soll den historischen Justizpalast ersetzen. Für die Planung und Realisierung des Großprojektes wurde vor drei Jahren eine staatliche Agentur gegründet, die EPPJP, die in der Kernstadt von Paris (also innerhalb des Autobahnringes Périphérique) mehr als 12 Grundstücke begutachtet hat: Zwei ehemalige Krankenhaus- und zahlreiche Militärgelände und schließlich alleine drei Konversionsareale der Bahn im 13. Arrondissement, die an das neue Stadtentwicklungsgebiet Rive Gauche

ein Preis (40.000 Euro) 3 BOX – Pacôme Bommier, Jonathan Bruter, Charles Girard, Frankreich | ein Preis (40.000 Euro) Fernando Donis, Katrin Betschinger, Rotterdam

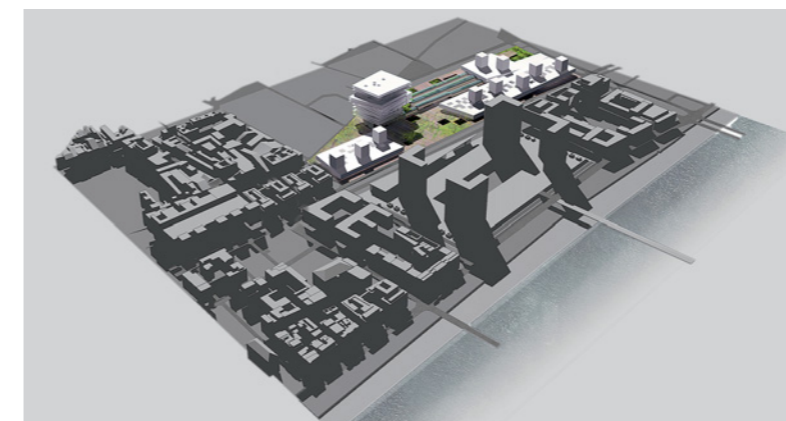
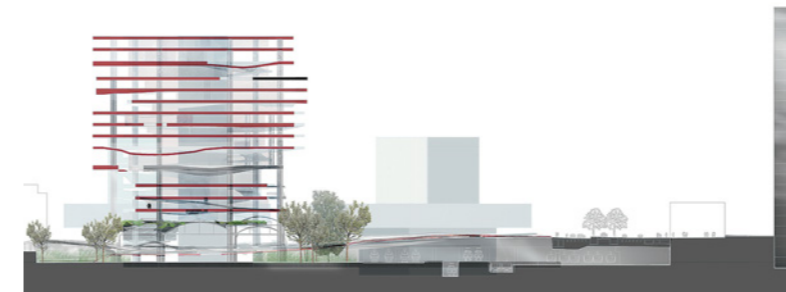


Fuses und Viader (links) schließen die Avenue de France mit Wohnblöcken und ergänzen die Freyssinet-Hallen um ein viertes „Längsschiff“. Die Perspektive zeigt den Blick in Richtung Zentrum: rechts die Nationalbibliothek, im Hintergrund der Gare d'Austerlitz, links die Altbauten des 13. Arrondissements.

Fernando Donis und Katrin Betschinger (rechts) antworten auf die Perrault-Türme mit einem gigantischen Koffer, der über den Hallen und einem neuen „öffentlichen Garten“ schwebt. Der Ring von Wohnbauten greift die Radikalität und Einfachheit der Großform auf.

3 BOX (Mitte) stellen der Bibliothek einen Solitär gegenüber; zwischen den beiden Institutionen ist ein Park geplant. Wohnen und Gewerbe sind in Sockelbauten mit Türmen untergebracht, die zwischen den Höhenunterschieden vermitteln.

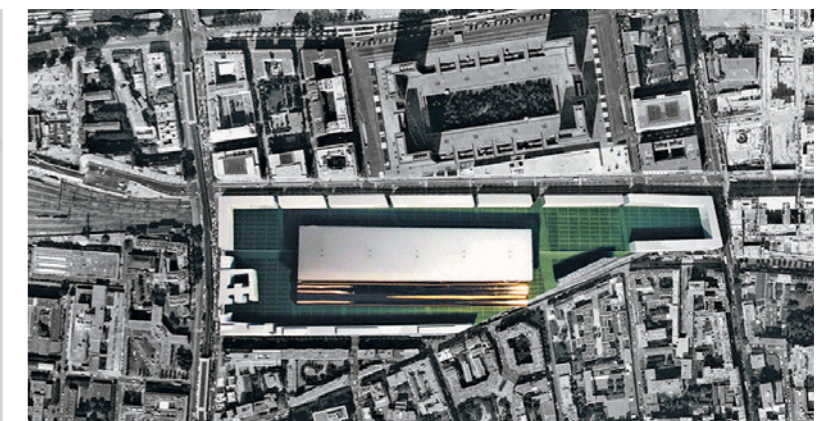
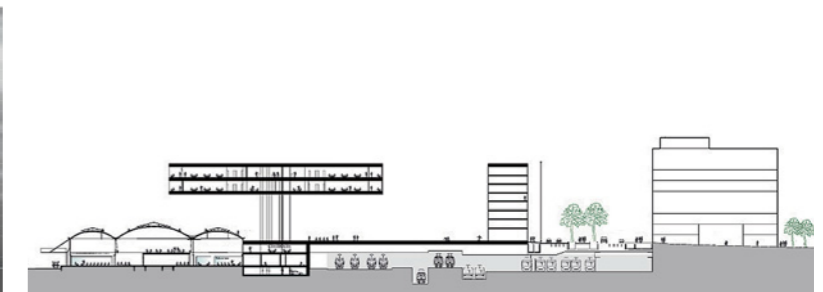
Perspektiven, Schnitte ohne Maßstab: Architekten



(Heft 35/1999) angrenzen. Während die Stadt Paris noch immer den Standort Masséna direkt an der Périphérique im Osten des neuen Stadtviertels favorisiert, schafft die EPPJP mit dem Wettbewerb Fakten für den Standort Tolbiac, einem Gelände gegenüber der Nationalbibliothek von Dominique Perrault, zur einen Hälfte Gleisanlage, zur anderen mit den über 300 Meter langen Freyssinet-Hallen bebaut, eine der letzten Konstruktionen aus vorgespanntem Stahlbeton des Ingenieurs Eugène Freyssinet aus dem Jahr 1927.

An diesem Ort geht es um weit mehr als die Errichtung eines Gerichtskomplexes. Das angrenzende Pariser Altbauquartier soll über das Gelände mit dem neuen, auf einer Betonkonstruktion über den Gleisen errichteten Stadtviertel Rive Gauche, in das nur langsam Leben einkehrt, verbunden werden und die „Tres Grand Bibliotheque“ ein Gegenüber bekommen. Die Vorgabe, die Hallen als ein „Monument des Übergangs“ zu erhalten, liest sich als Hinwendung zum Ort, fast schon wie eine Antithese zur Bibliothek, die in den 80er Jahren Staatskultur auf einem abweisenden Sockel präsentierte.

275 Büros haben Arbeiten eingereicht, die Jury unter Vorsitz von Massimiliano Fuksas vergab neben Studentenpreisen sieben Empfehlungen und drei gleichrangige Preise. Jeder der drei Entwürfe hat seine spezifischen Vorteile, als Gesamtkonzept überzeugt keiner wirklich: Das niederländische Team um den OMA-Mitarbeiter Fernando Donis packt das Justizzentrum in einen mehrere hundert Meter langen Koffer, der über den Hallen schwebt, und in seiner Horizontalität und Radikalität der Bibliothek zwar die Stirn bietet, aber den Wunsch nach Offenheit und Zugänglichkeit zugunsten der großen Geste hinten an stellt. Das französische Büro 3BOX führt eine große Grünfläche zwischen TGI und Bibliothek ein, die dem zwischen Seine und Gleistrasse eingepassten Entwicklungsgebiet sicher zugute käme; das eigentliche Justizgebäude mit einer nicht näher definierten „Schaumfassade“ und in sich verschobenen Volumina steht aber als etwas bezugsloser Solitär neben den Hallen. Das katalanische Büro Fuses und Viader schließlich hat sich stark mit den Höhenunterschieden zwischen den Hallen, der Altstadt und der „Neustadt“ beschäftigt und schlägt eine Reihe



von großzügigen öffentlichen Räumen mit Treppen, Brücken und einem großen Glasdach und damit insgesamt eine Strategie vor, die dem Vorhandenen Respekt erweist. Der schmale Neubau, der die Hallen ein Stück an ihrer Längsseite begleitet und dann zur Avenue de France abbiegt, könnte, so die Jury, „eine Landmarke mit menschlichem Maßstab“ darstellen; in diesem Entwurfsstadium sehen die Fassaden aus Flechtwerk und das vorgelagerte Glasdach allerdings nicht so aus, als hätten sie die Kraft, die französische Justiz zu repräsentieren.

Noch bis zum 7. Januar sind alle Arbeiten vor Ort im Informationspavillon der Cité de l'architecture et du patrimoine ausgestellt; es bleibt abzuwarten, ob die Entwürfe zur Grundlage für eine Weiterbearbeitung herangezogen werden. Als Antwort auf den Ideenwettbewerb will die Stadt Paris nun drei Architekten mit einer Studie beauftragen, wie und ob die Freyssinet-Hallen umgenutzt werden können. Bis 2012 allerdings, so die Planung, soll das neue Tribunal bereits fertiggestellt sein. Für das alte Palais de Justice im Herzen der Innenstadt wird in der Zwischenzeit eine neue Nutzung gesucht.

Renault Traffic Design Award 2006

Preis für Verkehrsbauten

Architekturpreis gmp, Hamburg, für den Berliner Hauptbahnhof

Architekturpreis wulf & partner, Stuttgart, für das Parkhaus adidas factory outlet in Herzogenaurach
Architekturpreis Schulitz + Partner, Braunschweig, für den Aufzug Festung Königstein in der Sächsischen Schweiz

Anerkennung Britta Aumüller + Tobias Hamm, Stuttgart, für die Brücke im Lennépark in Baruth

Anerkennung Deffner Voitländer Architekten, München, für die Gasübergabestation Dachau

Anerkennung Andy Brauneis, Augsburg, für die Lärmschutzwand „Chor der Reisingen“, Landshut
Anerkennung GJL Architekten, Karlsruhe, für die Lärmschutzwand Bulacher Kreuz

Anerkennung netzwerkarchitekten, Darmstadt, für Wartehallen und Mobilitätszentrale am Darmstädter Hauptbahnhof

Anerkennung Peter Haimerl, Studio für Architektur, München, für die Salvatorgarage, München

Sonderpreis Kommunen Stadt Bochum mit Rübsamen + Partner, Bochum, Eva-Maria Joeressen, Willich-Neersen (Kunstkonzept), Klaus Kessner, Willich-Neersen (Toninstallation) für den U-Bahnhof Lohring sowie mit Pahl + Weber-Pahl, Darmstadt, für die Stadtbahnstation Rathaus Süd

1. Preis Hochschulwettbewerb Marcel Kühner, Robert Wild, RWTH Aachen, für das „Projekt i sss“ – Intelligent Street Service Systems

2. Preis Hochschulwettbewerb Alexander Görg, Universität Siegen, für das Projekt Stadt- und Landschaftsressource Hüttentalstraße

3. Preis Hochschulwettbewerb Konrad Regel, Hochschule für Gestaltung Offenbach, für „Roadfitti“

Trier

Städtebauliche Entwicklung Petrisberg

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis (20.000 Euro) Meurer Architekten + Stadtplaner, Frankfurt am Main

2. Preis (15.000 Euro) APB Architekten – Wilkens, Rossmann-Hensel, Schneider, Hamburg

3. Preis (10.000 Euro) bogevischs büro – Hofmann Ritzer Architekten, München

Ankauf (5000 Euro) Schmidt Schmersahl und Partner Architekten + Stadtplaner, Bad Salzungen

Dortmund-Hörde

Sechs neue Brücken für den Park Phoenix West

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis (21.000 Euro) Auer + Weber + Assoziierte, München; Mayer + Ludescher, München

2. Preis (13.500 Euro) Werner Sobek, Stuttgart; gmp Architekten, Hamburg

Ankauf (5500 Euro) Jean Jaques Zimmermann, Darmstadt; Leonhardt, Andrä und Partner, Stuttgart

Ankauf (2500 Euro) Hegger Hegger Schleiff, Kassel; B + G Bollinger und Grohmann, Frankfurt am Main



Das „Roadfitti-Konzept“, mit dem Konrad Regel einen Renault Traffic Design Award gewann, schlägt eine „Entmüllung“ genormter verkehrsorganisatorischer Maßnahmen vor. Mit Motiven wie wogenden Gräsern oder Kinderzeichnungen auf der Fahrbahn sollen Verkehrsprobleme durch eine Veränderung der Wahrnehmung gelöst werden.

Abbildung: Architekt

Ankauf (2500 Euro) Ackermann und Partner, München; Christoph Ackermann, München

Ankauf (2500 Euro) PASD Feldmeier + Wrede, Hagen; Polónyi und Wiesmann, Dortmund

Ankauf (2500 Euro) Kopka & Theil, Dortmund; Ulrich Weyer, Duisburg

Hersbruck

Neubau des Finanzamtes Hersbruck mit städtebaulicher Neuordnung des Umfeldes

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenwettbewerb

1. Preis (23.000 Euro) Peter Breining, München; Heide-Marie Eitner, München

2. Preis (19.000 Euro) Vögele Architekten, Stuttgart; faktorgrün, Rottweil

3. Preis (14.000 Euro) Grabow & Hofmann, Nürnberg; Thilo Mittag, Attenkirchen

4. Preis (11.000 Euro) Muffler Architekten, Tuttlingen; Stötzer & Stötzer, Freiburg

5. Preis (8000 Euro) Kohlhoff Architekten, Stuttgart; Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart

6. Preis (4750 Euro) Bär Stadelmann Stöcker, Nürnberg; ver.de Landschaftsarchitektur, Freising

Ankauf (4750 Euro) Dietrich Architekten, Berlin; Thomas Dietrich Landschaftsarchitekt, Berlin

Ankauf (4750 Euro) Dürschinger Architekten, Fürth; Tautorat Landschaftsarchitekt, Fürth

Ankauf (4750 Euro) Niederwörmeier + Kief, Nürnberg; Adler & Olesch, Nürnberg

Heidenau/Karlsruhe/Völklingen

LEG-Preis 2006

Studentenwettbewerb

1. Preis Völklingen (5000 Euro) Melanie Weber und Sabina Spitze, Bergholz

2. Preis Völklingen (2500 Euro) Simone Schenkel, Saarbrücken

3. Preis Völklingen (2000 Euro) Nadine Felten, Köllerbach

1. Preis Heidenau-Süd (5000 Euro) Jan Fusten und Axel Rühl, Dresden

2. Preis Heidenau-Süd (5000 Euro) Mareike Beumer und Dennis Quernheim, Detmold

Anerkennung Heidenau-Süd (1000 Euro) Isabel Güntzel und Dietmar Schuffenhauer, Berlin

Anerkennung Karlsruhe (1000 Euro) Stefanie Zeh und Marion Pfefferle, Sindelfingen

Anerkennung Karlsruhe (1000 Euro) Jan Wessely, Tobias Kreye, Phillip Kuebart, Julia Mangold, Stuttgart

Weitere Informationen zu aktuellen

Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online

► www.bauwelt.de

Beton

Architekturpreis Zukunft Wohnen 2006

Kostengünstiges und qualitätsbewusstes Bauen gehört heute zu den allgemeinen Forderungen der Bau- und Wohnungswirtschaft. Verbunden mit den abzusehenden demographischen Veränderungen in der Bevölkerung verschieben sich zurzeit die Anforderungen an den Wohnungsbau. Dabei spielen für den künftigen Städtebau sowohl das alten- wie auch das familiengerechte Wohnen eine besondere Rolle. Barrierearmut und ein angepasstes Wohnumfeld sind bei beiden Bereichen gleichermaßen bevorzugte Themen.

Neben den ästhetischen Qualitäten der eingereichten Arbeiten sind für den Architekturpreis Zukunft Wohnen der Einsatz rationeller Baumethoden und

besonders kostengünstige Lösungsansätze ein wichtiges Beurteilungskriterium. Außerdem werden zukunftsweisende Ideen für Ein- und Mehrfamilienhäuser in verdichteter Bauweise und für das ökologische, Energie sparende Bauen erwartet.

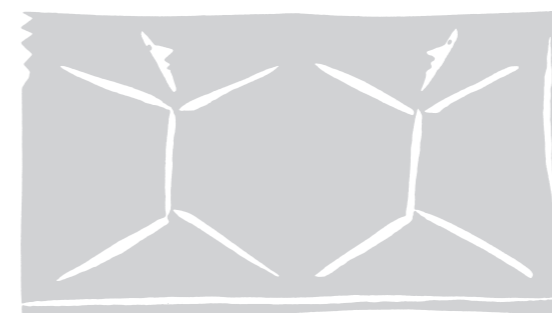
Mit dem Preis in Höhe von 25.000 Euro sollen Wohnbauten ausgezeichnet werden, die nach dem 1. Januar 2001 in der Bundesrepublik Deutschland unter überwiegender Verwendung zementgebundener Baustoffe fertig gestellt wurden. Er wird an Architekten und an die Bauherren/Bauträger verliehen.

Architekten, Ingenieure, Bauherren und Nutzer sind eingeladen, entsprechende Vorschläge einzureichen.

Um Systemansätze beim rationalen Einsatz von großformatigen Betonfertigteilen auszuzeichnen, verleiht die Fachvereinigung Deutscher Betonfertigteilebau e. V. (FDB), Bonn, einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro.

Die Wettbewerbsunterlagen sind anzufordern beim Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e. V., Berlin; außerdem können sie über die Websites www.beton.org und www.bdzement.de heruntergeladen werden.

Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 26. Februar 2007 (Datum des Poststempels).



ZUKUNFT WO?HNEN

bdz.
Deutsche Zementindustrie

Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e.V.

Luisenstraße 44
10117 Berlin-Mitte

Telefon 030 - 2 80 02-100
Telefax 030 - 2 80 02-250

BDZ@BDZement.de
www.BDZement.de